

# Kaukasische Post

Adresse 1) der Redaktion: Тифлис, Реутовская

№ 16 2) der Geschäftsstelle: Кирочная, № 25. Sonntag—Donnerstag.

Sprechstunden von 6—8 Uhr abends.

Bezugspreis: 9 Rbl. vierteljährlich. Anzeigen: die 2-mal gefaltene Kleinzelle auf der ersten Seite—1 Rbl., auf der 4. Seite—60 Kop.

Nr. 4.

Tiflis, den 4. März (17. März.) 1918.

10. Jahrgang.

## Jugend-Verein.

I. Sonntag, den 4. März:  
«In Civil»—Einakter.

Eintritt für Mitglieder frei;  
Gäste zahlen 50 Kop.

II. Sonntag, den 11. März:

### Großer Abend

zu Gunsten unserer Vereinszeitung, unter Beteiligung  
des Opernfängers-Kriegsgefangenen—Hrn. Landesberg.  
Recht Gesang und Vorträgen—Humoresken gelangen zur Aufführung:

a) „List und Pflögen“ } Einakter.  
b) „Du bist blaß, Luise!“

### Nachher Tanz, Post, Auktion.

Eintritt für Mitglieder: Rbl. 1.50,  
für Gäste Rbl. 3.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Dr. med. Leo Schereschewsky.

Prakt. Arzt.

### Innere- & Nervenkrankheiten

Von 1 bis 3 Uhr täglich.

Fernsprecher: 12—46.

Верный спуск, 5.

2—1

Dr. Emma Rolloff.

### Kinderkrankheiten

Von 5 bis 6 Uhr täglich, ausser Sonntagen.

(Великокопняжеская, 85.)

20—2

## Unter Umständen.

„Unter Umständen“ hält es der Landtag für möglich, Transkaukasien als selbständige Republik zu erklären — das war der Standpunkt der Menschewits und ihre Übergangsformel wurde einstimmig angenommen (s. u.).

„Unter Umständen“ — „einstimmig“.

Ist das kein Widerspruch?

Es war von Schordanija klar angedeutet, was unter diesen Umständen zu verstehen ist: 1) wenn dank der Selbständigkeitserklärung Transkaukasiens die Türkei von ihren Ansprüchen auf Karz, Ardagan und Batum Abstand machen würde, oder 2) wenn dadurch wenigstens die mohammedanische Bevölkerung Transkaukasiens zum Schutz des Landes gewonnen werden könnte. Darauf folgt, daß bei

der Selbständigkeitserklärung Transkaukasiens sowohl die Türkei als auch die muslimännische Bevölkerung Transkaukasiens mitzusprechen haben.

Und Transkaukasien wartet auf Antwort.

Seitens der Türkei bekamen wir zuerst Säbelgerassel zu hören: Laut den von der russischen Regierung in Brest-Litovsk unterzeichneten Friedensbedingungen hat Transkaukasien sofort Karz, Ardagan und Batum zu räumen, — telegraphierte Wechib Pascha dem Oberbefehlshaber der kaukasischen Front. Die russische Friedensdelegation, die sich schon in Trapezond befindet, hat darauf hin in aller Würde und Ruhe an die türkische Regierung die Anfrage gerichtet, ob die Forderung betreffs der Räumung erwähnter Gebiete als Unterbrechung der anzuknüpfenden Friedensverhandlungen aufzufassen sei oder nicht. Andererseits wollte der Landtag Antwort haben von den Vertretern der mohammedanischen Bevölkerung Transkaukasiens, d. h. er wollte wissen, ob in Fragen der Landesverteidigung wohl auf die Hilfe der Muselmänner zu rechnen sei. Und ernst, und trotzig hängen die Worte Verkhanidse (S.-R.): die Fraktionen des Landtags sollen jetzt offenherzig sein, denn später könnten ihre Erklärungen den Charakter eines Verrats annehmen....

Leider wurde das Mißtrauen nicht beseitigt durch die kalte, bedächtige Antwort Chan-Choisfis, des Redners der starken muslimännischen Partei „Mussawat“.

Die Frage Chordanijas: mit Rußland, mit der Türkei oder selbständig? bleibt somit vorläufig in der Luft schweben, da die bedingenden „Umstände“ noch nicht eingetreten sind.

Auch die Nachricht über die Ankunft der türkischen Friedensdelegation in Trapezond wirft kein Licht in die Lage.

## Die Selbständigkeit Transkaukasiens und die Landfrage.

Die verfassunggebende Versammlung hat auf ihrer fünfständigen Sitzung u. a. auch betreffs der Landfrage einen Gesetzentwurf angenommen. Diesem Gesetzentwurf zufolge wird in der russischen Republik das Eigentumsrecht auf Land aufgehoben.

Es ist schwer zu sagen, welche Formen dieser Entwurf noch angenommen hätte, wenn die verfassunggebende Versammlung auf die Besprechung seiner Einzelheiten hätte eingehen können. Umso mehr muß man sich wundern, daß die örtlichen Sozialrevolutionäre diesen Gesetzentwurf (er ist ganz im Sinne ihres Programms gehalten), unbedingt auch für Transkaukasien bindend machen wollen, obwohl die transkaukasische Bauernschaft im armen ganzen für die Erhaltung des Kleingrundbesizes steht. (Die Sozialisation der Soz.-Rev. hat bekanntlich auf dem russischen Dorf ausschließlichen Erfolg — aber auch nur auf diesem). Man könnte sich ja auf den Parteistandpunkt derselben Soz.-Rev. stellen und ihnen beweisen, daß erstens das von ihnen vielgepriesene Prinzip der Selbstbestimmung der Völ-

fer sich nicht weniger auf's wirtschaftliche, als auf's politische Gebiet bezieht, und daß zweitens auch ohne Verstoß gegen das wesentliche Programm der S. R. der Kleingrundbesitz beibehalten werden kann, was ja auch der Sozialrevolutionär Nerutshew als transkaukasischer Kommissar des Ackerbaus in seinem Land-Projekt, und was auch die Partei selbst 1907 den Kosaken gegenüber getan haben.

Das und manches andre ließe sich der Ausdehnung des Landprojekts der verfassungsgebenden Versammlung auf Transkaukasien entgegenhalten. Doch den örtlichen S. R. würden sich die Datschnazakaner und Föderalisten anreihen, und es käme im besten Falle zu einem heißen Wortgefecht.

Mit der Selbständigkeitsklärung Transkaukasiens siele nun diese Frage von selbst weg. Die verfassungsgebende Versammlung Transkaukasiens — unser Landtag — würde die Landesreform im Sinne des transkaukasischen Bauernturns durchzuführen.

— ek —

## A u s l a n d.

Rumänien ist auf die Friedensbedingungen der Zentralmächte nicht eingegangen. Infolgedessen haben die Deutschen einen scharfen Vormarsch begonnen und befinden sich bereits bei der Station Kasidjelnaja, also 60 Werst vor Djeffa. — Rußland gegenüber hat Rumänien sich bereit erklärt, Bessarabien zu räumen.

— Zu wiederholten Malen ist das Gerücht von der Einnahme Petrograds durch deutsche Truppenteile aufgetaucht. Nun wird in einem amtlichen Telegramm vom Vorsitzenden der bolschewistischen Regierung W. Lenin mitgeteilt, daß die Regierung Petrograd verlassen habe und nach Moskau überiedelt sei.

Privatnachrichten zufolge sind Kijew, Charkow und Petrograd von den Zentralmächten eingenommen. Diese Meldungen werden von verschiedenen Seiten bestätigt und verdienen vollen Glauben.

Von Petrograd aus ziehen die deutschen Truppen nach Finnland, wo in der letzten Zeit die Anhänger der Bolschewiki die Herrschaft an sich gerissen haben.

Petrograd und Moskau sollen von deutschen Waren überflutet sein.

— Die Türken haben Erzerum eingenommen und rücken weiter vor. In Erzerum ist ihnen eine so große Beute von Ammunition, Bewaffnung usw. in die Hände gefallen, daß sie damit nach Meinung von Fachmännern ein halbes Jahr Krieg führen können.

## I n l a n d.

(Schluß.)

Der Kadette Ssemjenow sprach sich gegen die Unabhängigkeitserklärung aus. Diese könne Transkaukasien vor keiner Knechtung seitens der Türkei bewahren. Dazu müsse mit Waffen gekämpft werden. Um aber eine Armee zu unterhalten, sei die Hilfe des Nordkaukasus erforderlich. Ein selbständiges Transkaukasien könne aber auf solche nicht rechnen. Auch der Völkerfrieden in Transkaukasien finde in der Unabhängigkeitserklärung keine Garantie.

Der Soz.-Dem. Terwajaja antwortete hierauf, daß die Kadetten überhaupt keine Selbständigkeit anerkennen könnten. Ssemjenow könne im Falle eines türkischen Vormarsches ins Innere unseres Landes uns auch vor keinem Nationalkrieg schützen. „Wir sehen auch

die Möglichkeit eines Vorrückens der Türken voraus, und suchen deshalb Bundesgenossen zum Kampfe mit ihnen.“ Deshalb müßten die minderjährigen Völkerschaften für die Landesverteidigung interessiert werden.

Ein selbständiges Transkaukasien werde eine Scheidewand zwischen der Türkei und Rußland bilden, was für die Türkei besonders erwünscht sei, da in Rußland die imperialistische (erobrerungsfüchtige) Kadettenpartei bald wieder zur Herrschaft gelangen werde.

J. Gobeutschija (Soz.-Rev.) und Kantemirow (muskeln. soz. Block) sprachen sich für die Unabhängigkeitserklärung aus, da ein selbständiges Transkaukasien wenigstens zum Teil die Errungenschaften der Revolution werde bewahren können.

Die armenische Partei „Datschnazutjun“ klärte ihren Standpunkt nicht auf, stimmte jedoch mit allen anderen Fraktionen für die Formel der Menschewiki, demnach Transkaukasien unter bestimmten Verhältnissen als selbständig erklärt werden könne.

Vorläufig ist zur näheren Klärung aller mit der Selbständigkeit Transkaukasiens verbundenen Fragen eine Kommission gebildet worden.

— Wie der Finanzkommissar Chartschikjan im Landtag mitgeteilt hat, ist die finanzielle Lage Transkaukasiens sehr kritisch. Seit dem 24. Oktober (vom Tag des bolschewistischen Umsturzes) muß Transkaukasien nicht nur seine eigenen Bedürfnisse, sondern auch die der Front befriedigen. Steuergelder laufen keine ein. Seit dem 6. Februar werden täglich im Werte von ungefähr 1 Mill. Rbl. Bons herausgelassen. Jedoch Tiflis allein verschlingt täglich über 2 Millionen. Dabei sind von seiten verschiedener Organisationen der Front schon für über 300 Mill. Rbl. Quittungen herausgegeben. Chartschikjan stellt nun dem Landtag die Frage: Ist Transkaukasien verpflichtet, die ganze Last der Substantion der Front auf seine Schultern zu nehmen?

Der Landtag ließ die Frage vorläufig offen.

— Bezüglich der Bedeutung der Festungen Batum und Kars für Transkaukasien sagte N. Shordamija im Landtag u. a.: Was Petrograd für Rußland, Smirna für die Türkei, das ist Batum für Transkaukasien: ein Fenster nach Europa, eine Handelsader, die das wirtschaftliche Leben von ganz Transkaukasien aufrecht erhält. Kars ist das Herz des Kaukasus: wer im Herzen Sitz hat, regiert den gesamten Organismus. Wir müßten stets eine große Armee bereit halten, wollten wir ohne Kars und Ardagan die Landesgrenzen schützen.

— Der Landtag hat den bisherigen Vorsitzenden des transkaukasischen Kommissariats, G. B. Gegetschori, beauftragt, ein neues Ministertkabinett zu bilden.

## Aus dem deutschen Leben.

Unsrem J.-R. wird mitgeteilt, daß die Gchutorwirtschaften der Schweizer Bürger Ammeter und Rutschbach bei Kathorinensfeld und Alexandersthal von Räuberbanden zerstört worden sind. Ferner laufen Nachrichten ein über mögliche Überfälle auf die Kolonien selbst.

### Protokollauszüge.

I. Sitzung des J.-R. vom 15. Febr. 1918.

1) Der deutsche Nationalrat besteht aus den Mitgliedern des Zentralkomitees des „Verb. r. W. d. R.“ und aus den Vorsitzen-



den dessen Ortskomitee's, wobei letztere ihre Vollmachten andern Mitgliedern ihrer Ortskomitees übergeben können.

2) Der Stab des deutschen Regiments stellt ein Vollziehungskomitee des Nationalrats dar.

3) L. Rothacker wird gebeten, ein Projekt über Gründung eines Instituts von Wanderlehrern auszuarbeiten.

## II. Sitzung vom 20. Febr. 1918.

4) Die einzigen Söhne in der Familie bei a) einem arbeitsunfähigen Vater b) einer Witwe und c) bei unmündigen Geschwistern werden vom Militärdienst befreit, resp. bleiben im Heimatdorf. In besonderen Fällen kann das Ortskomitee des Verbandes r. B. d. R. auch zwei Söhne zu Hause belassen.

8) Es sollen Maßnahmen getroffen werden zwecks Beförderung der Junker des deutschen Regiments zu Offizieren.

## III. Sitzung vom 21. Febr. 1918.

1) An Stelle des mit der Friedendelegation nach Trapezond abreisenden Vorsitzenden G. Versteins wird einstimmig Theodor Hummel (Helenendorf) gewählt. Sein Tagesgehalt wird auf 30 Rbl. festgesetzt.

## IV. Sitzung vom 23. Febr. 1918.

1) Pastor R. Mayer soll gebeten werden, beim deutschen Regiment das Pastoramt zu verlassen. Den Unteroffizieren (6) wird das Gehalt bis auf 100 Rbl. monatlich aufgebessert. Die Mittel hierzu sind dem 30%o-Fonds zu entnehmen.

## Die Tätigkeit des Frauenvereins.

Am 7-ten Februar fand die Jahresversammlung des evangelisch-lutherischen Frauenvereins zu Tiflis statt, wobei Bericht über dessen Tätigkeit für das Jahr 1917 erstattet wurde.

Die Hauptpflege des Frauenvereins bildete der Unterhalt des Siechenhauses, in dem zum Schluß des Jahres 24 alte und arbeitsunfähige ständige Insassinnen und 3 Kinder sich befanden. Zeitweilig wurden im Laufe des Jahres 33 Insassinnen beherbergt. Im Mittel wurden 45 Personen pro Tag gespeist, 16 392 Personen im Laufe des Jahres. Der Gesamtunterhalt des Siechenhauses betrug 13 336 Rbl. 14 Kop.

Unterstützt wurden außerhalb des Heims allmonatlich 11 Personen, ein- und mehrmals 13 Personen, was 886 Rbl. 37 Kop. ausmachte.

Die Vereinsausgaben beliefen sich auf 408 Rbl. 55 Kop.

Also machten die Gesamtausgaben 14631 Rbl. 16 Kop. aus, was ausschließlich der ungewöhnlichen Teuerung der Lebensmittel zuzuschreiben ist.

Die Einnahmen, welche sich aus Geldbeiträgen der Gönner und Mitglieder (711 Rbl. 35 Kop.), Spenden (2561 Rbl.), Kirchenkollekten (465 Rbl. 20 Kop.), Einnahmen im Siechenhause (4008 Rbl. 20 Kop.) und anderen Einnahmen (2777 R. 84 K.) zusammensetzten, ergaben nebst dem Saldo vom Jahre 1916 (2612 R.) — 13135 Rbl. 56 Kop.

Der Ueberschuß der Ausgaben mußte, wie das auch im vorigen Jahre der Fall war, aus dem Grundkapital gedeckt werden.

Hiermit sei allen Spendern für ihre freigebigen Beiträge der innige Dank des Vorstandes ausgesprochen, sowie dessen Wunsch, die Zahl der Mitglieder des Vereins (106) möge wachsen um auch fernherhin seg. nützlich wirken zu können.

Der Vorstand.

Einiges zum 100-jährigen Jubiläum der kaukasischen Kolonien.

Es sind nun bereits hundert Jahre, daß unsere Kolonien in Transkaukasien ihr Dasein haben. Die meisten Dörfer wurden 1818 gegründet (Tiflis, Alexanderdorf, Elisabeththal usw. nur Marienfeld—1817).

Es ist ein ganz besonderer Zufall der Geschichte, daß gerade nach hundert Jahren ein neues Leben für unsre Kolonien beginnt. Wir standen noch vor kurzem und stehen auch jetzt noch fast mit denselben Fragen vor der Zukunft, wie unsre Väter vor hundert Jahren in Württemberg.

Die französische Revolution am Ende des achtzehnten Jahrhunderts und dann die Kriege Napoleons brachten am Anfang des 19. Jahrhunderts in Deutschland große Veränderungen mit sich.

Unter den Bauern hatten diese Verhältnisse großen Einfluß nicht nur auf die Wirtschaft, sondern hauptsächlich auf das religiöse Leben. Es entstanden verschiedene religiöse Sekten. Hier sei nur die Sekte der Separatisten erwähnt, zu welcher ja unsere Väter gehörten. Diese Sekte hielt Napoleon für den Antichristen, die napoleonischen Kriege für den Weltkrieg; man glaubte das tausendjährige Friedensreich werde nun beginnen.

Der jetzige Krieg und die Revolution können ja keine religiösen Erömungen in unsren Kolonien hervorrufen, denn die Zeiten verschiedener religiöser Sekten sind vorüber. Ich hege die Hoffnung, daß der Einfluß dieses Krieges und der Revolution sich auf anderem Gebiete geltend machen wird; und zwar auf dem wirtschaftlichen.

Um aber letzteres zu erreichen, muß gewirkt werden, wozu nun die Feier des 100 jährigen Jubiläums vieles beitragen könnte. Ein Einblick in die Geschichte der Kolonien würde das historische Interesse der Kolonisten wecken, und wenn dieses mal da ist, so wird manches andere schon kommen.

Wir sollten nun vor allen Dingen eine Kommission wählen, um die Feier des Jubiläums vorzubereiten. Dies könnte vielleicht das 3.-K. oder die nächste Delegiertenversammlung in Angriff nehmen. Diese Kommission sollte geschichtliches Material sammeln, es bearbeiten und auf dem Jubiläum in Grundzügen vortragen. Nach der Feier könnte man dann diese einzelnen Werke in einer Jubiläumsausgabe veröffentlichen.

Auch sollte ein Fonds gebildet werden, um dann z. B. eine landwirtschaftliche Schule oder dergleichen zu gründen.

In erster Zukunft sollte diese Frage in der „K. Post“ näher besprochen werden.

J. P.

## Wirtschaftliches.

### Bekämpfung der Feldmäuse.

Aus Elisabeththal kam vor etlichen Wochen die Nachricht, die Feldmäuse seien wieder mal in großen Mengen erschienen; auch hat man um irgend ein Mittel gegen diese süßbaren Schädlinge. Auch aus andern Kreisen wird über das Erscheinen der Mäuse mitgeteilt. Da diese Frage für alle Kolonien von Wichtigkeit ist, erlaube ich mir, einiges darüber zu schreiben.

Die Feldmäuse nahmen noch vor etlichen Jahren in Transkaukasien die zweite Stelle unter den Pflanzenschädlingen ein. Am meisten litten die Felder zuerst von den Heuschrecken und dann erst von den Mäusen. Die Heuschreckenplage ist gegenwärtig durch energisches, auf wirtschaftlichem Boden gründendes Vorgehen überwunden, und die Mager (Feldmäuse, Hamster usw.) stehen nun an der Spitze.